



Bern, Oktober 2015

Stellungnahme der EKSG zur Knabenbeschneidung

Im Nachgang zu den jüngsten Debatten über die Knabenbeschneidung in Deutschland und in der Schweiz sowie verschiedenen politischen Vorstössen zu diesem Thema hat die Eidgenössische Kommission für sexuelle Gesundheit (EKSG) die Stiftung SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz beauftragt, eine Expertise über den medizinischen Nutzen und die medizinischen Risiken der Knabenbeschneidung zu erstellen.

Diese Expertise liegt nun vor¹ und wurde von der EKSG an ihrer Sitzung vom 16. September 2015 zur Kenntnis genommen. Die EKSG dankt den Autoren und der Stiftung SEXUELLE GESUNDHEIT SCHWEIZ für die fundierte Arbeit.

Gestützt auf diese Expertise kommt die EKSG hinsichtlich Nutzen bzw. Risiken der Knabenbeschneidung zu folgenden Schlüssen:

1. *Präventivmedizinischer Nutzen:* Die heute verfügbare wissenschaftliche Evidenz zeigt, dass Männer, die im Erwachsenenalter beschnitten wurden, ein geringeres Risiko aufweisen, sich bei vaginalem Geschlechtsverkehr mit HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STI) zu infizieren. Auf Populationsebene senkt sich so auch das Infektionsrisiko für Frauen, weil weniger Männer von STI betroffen sind. Wie gross der potentielle Nutzen der männlichen Beschneidung ist, hängt allerdings vom epidemiologischen Umfeld ab. In Ländern mit hohen STI-Prävalenzen ist der potentielle Nutzen grösser, als in Ländern mit niedrigen Prävalenzen. Aufgrund der gegenwärtig relativ tiefen STI-Prävalenzen in der Schweiz ist der präventivmedizinische Nutzen der männlichen Beschneidung hierzulande heute gering. Es gibt keine vergleichbare Evidenz für einen präventivmedizinischen Nutzen der Knabenbeschneidung.
2. *Gesundheitliche Risiken:* Die gesundheitlichen Risiken der Knabenbeschneidung bestehen zunächst in Komplikationen in Zusammenhang mit der Operation. Die medizinischen Studien dazu zeigen, dass schwere Komplikationen sehr selten sind, und dass der weitaus grösste Teil milder Art ist und in der Regel keine Folgeschäden hinterlässt. Weitere mögliche, in der Literatur diskutierte gesundheitliche Risiken der Knabenbeschneidung sind Schmerztraumata sowie eingeschränktes sexuelles Empfinden. Die gegenwärtig verfügbaren wissenschaftlichen Studien dazu enthalten keine eindeutigen Hinweise auf Schmerztraumata oder geringeres sexuelles Empfinden als Folge von Knabenbeschneidungen. Insgesamt zeigen vergleichende

¹ Die Expertise kann beim BAG bestellt werden: Eidgenössisches Departement des Innern EDI, Bundesamt für Gesundheit BAG, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Sektion Prävention und Promotion, Schwarzenburgstrasse 157, 3003 Bern
Präsident EKSG

Prof. Dr. med. Pietro Vernazza
Infektiologie/Spitalhygiene
Kantonsspital St. Gallen
9007 St. Gallen
Tel. 071 494 26 31 / Fax 071 494 61 14
E-Mail: pietro.vernazza@kssg.ch

Studien keine nennenswerten Unterschiede im sexuellen Erleben oder in der sexuellen Funktionalität zwischen beschnittenen und nicht beschnittenen Männern.

Die EKSG sieht aufgrund der heute verfügbaren wissenschaftlichen Evidenz keinen Anlass, in befürwortendem oder ablehnendem Sinne zu Knabenbeschneidungen Stellung zu nehmen.

A handwritten signature in black ink, reading "P. Vernazza". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr. med. Pietro Vernazza
Präsident EKSG